

Die höchste Würde
Nach überstandener schweren Bürde

Des Weyland

Hoch Edlen/ Vesten/ und Hochweisen Herrn/

S S R R R

Andreas Schulz/

Hochverdienten Aeltesten Burger Meisters allhier

Welcher

Nach 54 Jahren

In guten und bösen Zeiten dieser Stadt geleisteten
sauen Diensten

Und im 80 Jahre seines rühmlichsten Alters

Von aller irdischen Beschwerlichkeit

Aufgespannet

Und d. 7 Februarii 1729

Durch einen sanfften und seeligen Tod

Bis in den Himmel erhaben

Auch dem Leibe nach den 13. Eiusdem

Mit sonderbahren SOLENNIEN

Zu seinem Ruhe-Kammerlein

gebracht worden

Als ein schuldiges Ehren-Gedächtniß

Vorgestellet

Von

L. L. MINISTERIO A. CONF. I. hieselbst.

S S R R R

Gedruckt bey Joh. Nicolai C. C. Hochw. Raths u. Gyms.

Buchdrucker.

*Ab antiquo defunctos ob merita virtutis aut muneris venerabantur. Sic & defunctis premi-
um & futuris dabatur exemplum. Minut. Felix c. 20 & 21.*

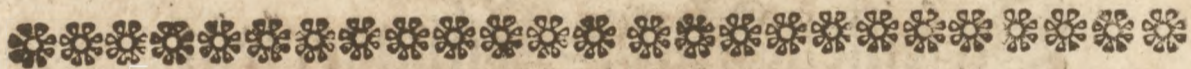


Estoris eximiis quondam plaudebat Archaia
Dotibus, usa charo per tria secla sene.
Nestor erat nostræ PRÆCONSULSCHVLTZIVS Urbis
Sancta canitie VIR meritisque gravis.
Scilicet assiduo rerum scit multa senectus
Ufu, iudicii dexteritate valens.
Qvidni Magnifico Senior ex Ordine Patrum
Occumbens tristi corda dolore premat?

It dolor ad plures, patriæ quos ulla salutis
Afflictæ cupidos sedula cura tenet,
Fata regit Deus; obsequii nobisque relicta est
Gloria sola, cadat publica sterve salus,
Ereptus Curia, curis, exit Veteranus,
Et rude donato est læta statuta quies.
Felix! o nimium felix! quem nulla fatigant
Nullaque securum fata futura movent.
Major ab exsequiis surget, post funera maior,
Plebs amissa dolet vilia visa prius.
Parcas ingratis, Numen, PROCERESque tuere
Expertos quas non? in sua fata minas!
Disjice difficiles casus machinasque latentes,
Ne nostrum prorsus dememinisse velis!
Sintque PII, JUSTI, sint FORTES, atque FIDELES
PRIMORES Urbis, Vistula dum fluitat.
PRÆSENTES orna, faustis successibus uti,
Nestoris & nostri da superare dies!
Vulneribus fer opem, SOCERAMque tuo, DEUS ALME,
Lugubremque Domum, sustine præsidio!

*Inter publicum & domesticum luctum
MERITISS. & BEATISS. SENI
supremum honorem soluturus*

P.
CHRISTOPH. ANDR. GERET.



In altes Haupt der Stadt läßt sich zu Grabe tragen/
Es giebt der Welt und Ampt Ade und gute Nacht!
Er wolte nach dem Land der Welt nicht ferner fragen /
Wohl sehend wie die Welt das Alter schlecht geacht't;
Das Alter/ das Gott selbst zu ehren anbefohlen/ *Levit. 19/32.*
Wird von der jungen Welt für kindisch angesehen/
Wenn es zu Zeiten sagt die Wahrheit unverholen/
Wie diß und jenes nicht ins künfftig kan bestehn.
Die Super-kluge Welt hält von Erfahrenheit
Nichts/ und verachtet das/ was löblich/ gut und alt;
Da doch ein eitlee Sinn durch Eigensinnigkeit
Beweiset/ daß sein Rath sey nichtig/ schlecht und kalt!

Was
Was
Das i
Ma
So la
Au
Er w
S



Ges
Doch p
Gat
Ziel U
Und
Die Si
Zeh
Denn
Gor
Die so
Rec
Da ih
Ein
Wird h
Den
Was a
Die sic
Und
Gott g

(a)
(b)
Eventu
(c)
ris, Car
Luminu

Was Stroband/ Donepp/ Preuß und andre wohlgerathen /

Was Musten/ Hübner/ Schmidt/ vernünfftiglich bedacht/

Das ist vergessen nicht/ man dencket ihrer Thaten /

Man hat diß alles noch bey uns in guter acht.

So laß die Obern Gott zum alten Ruhm gedenken/

Auff daß die Policen durch Sie sey wohlbestellt/

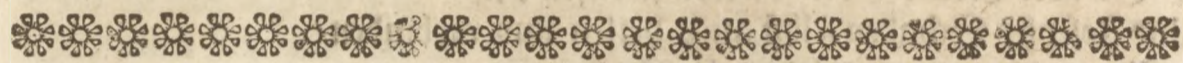
Er wolle Wiß und Rath/ Krafft und Verstand verleihen/

So steht Thorn wieder auff/ wenn es gleich sinckt und fällt.

Dem Wohlheiligen Hrn. Bürger-
meister zu Ehren schriebs

Daniel Köhler

Pr. der Alten Stadt.



Welch eine Finsterniß umhüllet diese Nacht (a)
Die in der Dunkelheit vorhin betrübte Erde?

Der Erdkreis - Schatten hat sie zwar zuwege bracht;
Doch zeigt sie offtz daß sie nichts guts bedeuten werde: (b)

Gesezt/ daß man sie als natürlich nur erwegt;
Doch predigt sie vielmahl zum voraus einem Lande
Gar viel Veränderung/ die sich im finstern regt/
Viel Unheil/ so der Kirch als dem Regenten Stande. [c]

Und ach daß unsre Stadt/ daß Kirch und Policen
Die Finsternisse nicht so greßlich schon bedeckten!

Zeh wünsche: daß ihr Gott/ selbst Licht und Sonne sey!
Denn es stehn über Ihr viel bangsahme *Aspecken*.

Gott räume die Väter auff in der beklemmten Stadt/
Die so wie Selbige in letzten Zügen lieget/

Recht finster steht es aus was Gott verhänget hat/
Da ihre Grundfest sich in allen Ständen bieget.

Ein alter Vater und Ein Hoch-Erfahrner Greiß/
Wird heute abermahl zu unsrem Leyd entrissen/

Dem nach dem Tode zwar gebühret Ehr und Preis;
Was aber wird man nicht nachdem erfahren müssen?

Die Zahl der Väter wird ist dünne und recht klein/
Die sich uns vorzustehn bisshero angeboten/

Und wie wird etwan noch die nechste Rühre seyn?
Gott gönne arme Stadt dir treue Patrioten!

Er

(a) Wir haben heute H. 9. eine Total Monden-Finsterniß.

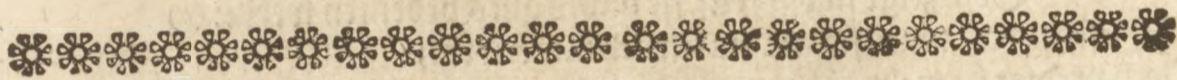
(b) Edo Neuhuius, plurima & singularia Exempla Ecclipsium collegit, tanquam tristem
Eventuum non quidem causas sed indicia Lib. 2. divin. vel Fatidic. cap. 6. p. 108. seq.

(c) Caroli M. Constantini, Ludovici pii, Caroli Crassi, Leonis Imp Ludovici Crassi Iuni-
ris, Caroli III. Hung. R. Francisci II, Francorum R. calamitosum Reipubl. obitum celestium
Luminum defectio prænuñciavit, Neuhuf. l. c. p. 111.

Er gebe Muth und Trost/ er breite seinen Schutz
Gleich einer Decke/ auff die so am Ruder sitzen /
Er gebe ihnen Rath zum allgemeinen Nutz/
Da harte Wetter noch auff unsre Mauren blißen.
Wir können dabey nichts als erwand dieses thun/
Das wir für unsren Gott zusammen wollen treten/
Damit der Geist des Raths auff Ihnen möge ruhn/
Und auch auff's künfftigere recht herzlich für Sie beten.

Das Trauervolle Hauß/ So izt verfinstert ist/
Laß Gott den Sonnen-Schein des Trostes reichlich mercken/
Sie Hochbetrübte Frau/ die meine Zeilen list/
Woll bey der Schwachheit er selbst heilen / und Sie stärcken.
Du aber Treuer Gott/ du wollest diesen Riß
Und Josephs Schaden selbst auch heilen und verbinden/
Ich wende von uns ab die trübe Finsterniß/
Laß uns das volle Licht bey Kirch und Rathhauß finden !

M. Johann Rechenberg
Ecclesiast. ad Aedem S. S. Triait.



W Ein Gott! befehl dem Tod mich einmahl aufzulösen /
Erhöre meinen Wunsch und bringe mich zur Ruh!
Sorgenfreier Tod! befreye mich vom Bösen
Und trage meinen Leib der tieffen Gruben zu!
Da ich für Sorgen/ Krieg/ für Schmerzen und für Schrecken/
In Jesu Tode kan mich seeliglich verstecken.

Hochseeliger/ diß war dein Wunsch auff deinem Bette
Als Gott Dir reichete den bittern Kreuzes-Tranck.
Nun Gott erhöerte DICH/ da Du als eine Klette
Ihn hieltest/ und spant DICH von deiner Marter-Band/
Auff welcher wir zur Zeit noch müssen sitzen bleiben/
Und uns von mancher Furcht noch immer lassen treiben.
Wir sind dem Schifflein gleich das nur will untergehen /
Weil Wetter/ Sturm und Fluth den Untergang uns draut.
Herr hilf uns/ säume nicht uns gnädig benzustehen!
Denn du bist nur der Trost dem sich dein Volck vertraut!

So dencke denn mein Gott an uns allhier im besten (a)
Das bleibt der Thorner Trost/ womit sie sich noch trösten.

Dieses wenige setzte dem Hochvornehmen
Trauer-Hause zu einigem Trost auff

Ephraim Dloff

so lange GOTT will
Deutsch u. Pöbln. Pred. zur S. Dreysf.
in der Neuen Stadt.

(a) Neh. XIL. v. ult. Ist der Leichen Text unsers Hochseel. Hrn. Burgermeisters.

Auff

Wu
Vita
Wie d
Wie a
Ein G
An der
So ho
Soll
Dem
Und la
Wie m
Kan a
Desh
Und so
Nun d
Die m
So sen
Dort

W

(a)
(b)
Wispomn

Auff dem vorigen Wohnhause des Wohlseeligen stehet oben über den abgemahlten todten Figuren folgendes:
Vitam nostram labor exercet, fortuna variat, mors terminat.

Wol recht Wohlseeliger! das Leben ist nur Müß
Ein Abgrund voller Angst und allerley Beschwerden
Gibt eine Nacht uns Ruh/ so zeiget sich bald früh/
Daß uns der andre Tag zur grossen Last soll werden.
Wie drehet ferner sich das Kugel-runde Glück?
Wie auff der wilden See ein Schiff wird umbgetrieben /
Ein Christ bemerckt vielmehr das wundersam Geschieck
An denen/ die Gott schützt und die den Höchsten lieben.
So hoch und mancherley sich auch vermehrt die Noth/
Soll sie hier auff der Welt nicht immerwehrend dauern/
Dem allen steht sein Ziel ein Glaubensvoller Tod/
Und lässet mit dem Sarg auch alle Müß vermauren.
Wie wahr nun dieses ist in Gold und Stein geätzt/
Kan auch Wohlseeliger/ dein eigen Beyspiel zeigen /
Deshalben bleibt der Spruch in unser Hertz gesetzt/
Und soll dasselbe stets zur guten Folge neigen .
Nun da Du dieses Haus vor solche hast vermacht/
Die mit dem reinen Wort die Heerde Gottes weiden/
So sey vor solche Günst dein Nam hier werth geacht/
Dort aber giebt dir Gott aus Gnad die Himmels-Freuden .

Als erster Einwohner besagten Hauses Krafft des
Bermächtnisses, setzte dieses aus Danckbarkeit auff,
M. Petr. Zänichen
Pred. in der Alten Stadt.

Wspomni na mię Boze moy ku memu dobremu
Według wszego com czynił ludowi twojemu (a)
Tak wzdychał Nehemiasz. Tegoż zyczył sobie
Nasz JMC. Pan Burmistrz w zyciu y w chorobie (b)
By Bog na niego wspomniat według obfitości
Miłosierdzia swojego. Wolał wtey niskości:
Zaden człowiek na świecie pomoc nam nie może,
Racz ze ty byc miłościw, wspomni na mię Boze!
Pomni na mnie moy Jezu! wtwym niebieskim raju
Ku dobremu, a wyrwi mię z ziemskiego kraiu.
Juz wspomniat Bog łaskawie ku dobremu lego,
Z Thorunia wziął do nieba Burmistrza naszego,
Gdyz

[a] Neh. V. ult.

[b] Słowa do Kazania pogrebnego od JMCi. Pana Burmistrza podane ex Nehem; XIII. ult.
Wspomni ze &c.

Gdyż żadnemu znas w atpic o tym nie potrzeba,
 Ze przez wiarę w Jezusa wzięty jest do nieba:
 Tam z Anicły w bezpiecznym mieście rezyduje,
 Żadney nędzy, kłopotow, więcey nie poczuie,
 Nie utrafi go starość ni przykre niemocy
 Śmierc okrutna iuz nad nim daley niema mocy.
 Śmiertelne Jego ciało odpoczywa w grobie:
 Ale sława, która on zostawił po sobie,
 Śmierci nie zna: y będzie w ulzach ludzkich brzmiała,
 Pokicnota u dobrych miejsce będzie miała.
 Ze Bog na Jego mosci tak wspomniat zyczymy,
 Zyczymy, a sami się pokornie modlimy:
 Wspomni Boze! y na nas w Toruniu scisnionych
 Wspomni a bądź miłościw na nas utrapionych,
 Wspomni na leymosc Pania VVdowę zasmuconą,
 Niech wdfugie lata będzie pod twoia obrona.
 Wtem, ze serdecznie wzdycha, a skarga płaczliwa
 Zaśnie się tęskliwie na śmierc zazdrościwa:
 Która la zpozadany mżem rozdzielila
 Azbawiwszy wesela, smutkiem obciężyla.
 Lecz mamli prawdę mowic, nie tylko swey szkody
 Ale snadz więcey spolney zaśnie przygody:
 VVidzi bowiem kazdy ze Torunskicy krainie
 VViele śmiercia Burmistrza tak godnego ginie.
 VVspomni przeto o Boze! a bądź sędzia wdowy,
 Bron publicznych przypadkow, oddal krzyz domowy,
 VVpomni na pozostałych krewnych w nich załości,
 Naba w Ich pozadanych pociech y radości.
 VVspomni Boze na szkodę Torunia miłego
 A daruy nam Burmistrza podfug serca twego.
 Wspomni Boze na Ratusz! Miasta tego GŁOWIE
 Tudziez w sztykim Ichmosciom day szczęście y zdrowie.
 Aby pod Ich rżadzeniem mogli zyc w pokoju
 Y w sztych pociech zazywac zniebieskiego zdroiu.
 VVspomni Boze na KOSCIOL! Ciesz OYCA naszego
 VVtey załosney przygodzie; przymnoz zdrowia iego.
 Choway w Ministerium twe Nauczyciele
 By głos prawdy twey został w szkołach y w kościele.
 VVspomni Boze na w sztykich, ktorzy cię miłuią
 Niech w sztycy w mieście naszym łaskę twoię czuią.
 VVspomni na nas wzywocie, w śmierci, dnia sadnego
 Obudz nas z Panem SZULCEM do raju wiecznego.

Tak wzdychając przy Akcie pogrebnym wza-
 lu serdecznym odprowadzał w Bogu zesłtego
 IMCi Pana Burmistrza do podziemnego pokoju

X. IAN DZIERMO

Kaznodzieia polski w starym mieście
 Cum

Die
 Den
 Das
 Als etn
 Da
 Und
 Doch
 Weil d
 Da
 Und
 Mein
 Drum
 Bei
 Fehl
 Denn
 Kan un
 Hei
 So
 DR
 War al
 Der
 Und
 Drum
 Und all

CUm gravibus Phœnix sentit Titanius annis,
 Æratem corpus debilitasse suum,
 Ad Solis flammam volitat, radiisque senectam
 Concremat, & volucris nascitur inde nova.
 Tumque Triumphator solis contendit ad arces
 Fulgentes, corpus quo dicet ipse Patri.
 Sic PHOENIX noster, meritorum nomine magnus
 SCHULTZIUS, in quovis gloria lausque choro,
 Exuat ut tetros morbos ad sidera tendit,
 Solis iustitiæ cœlica regna sacra.
 Et iam, munde, tuos, superata morte, reliquit
 Mores, jam nugas despicit Ipse tuas.
 Nunc Ipsi hæc vita in gleba vix esse videtur,
 Præ Cœli lætis, quæ colit Ille, iugis.
 Tu tellus nunc ossa VIRI celebranda patenti
 Conde sinu; LAVDES SECVLA CUNCTA FERANT!

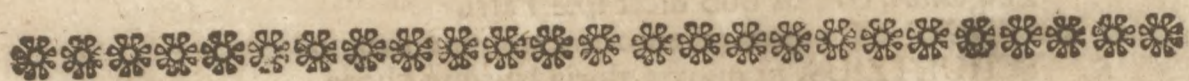
Pietatem declaraturus posuit
 Iohannes Fridericus Tribel
Eccles. ad S. Georg.



Weil du Hoch Edler Herr jetzt wirst zu Grab getragen /
 Muß unsre Vater Stadt mit vieler Behmut Klagen /
 Die weil sie sich von dir noch vielen Rath versprach /
 Den leyder jetzt der Tod auff einmahl unterbrach.
 Das Herß der Väter klagt, die durch ihr vieles Wachen /
 Als eine treue Stütz das Heyl beständig machen /
 Daß Du ihr theures Glied zur Todten Reihe kamst /
 Und bey so schwerer Zeit in Eyl den Abschied nahmst.
 Doch will du EDES HALBZ dein Leyd diß überwiegen /
 Weil deine Stütze du siehst in der Arche liegen /
 Dadurch wird deine Freud auff's hefftigste gehemmt /
 Und durch die Thränen Fluth das Herße sehr beklemmt.
 Mein Trost ist viel zuschlecht vor euch betrübte Seelen /
 Drumb wird der grosse Gott euch solchen nicht verheelen /
 Weil eure Sinnen sich dem Himmel ganz verpflicht /
 Fehlt euch von oben her an Trost und Rettung nicht.
 Denn solchen Weg, der uns soll in den Himmel leiten /
 Kan unsre Regung nicht sich selber zubereiten /
 Heißt uns des Himmels Schluß nur unter Dornen gehn /
 So muß das zage Herß zu allem sich verstehn.
 OX aber Edler Geist, der du dir Ruhm erworben /
 War alles hier zu schlecht weil der für uns gestorben /
 Der dem Erlöser ist dich treulich hat regiert /
 Und dich der Seelen nach dem Himmel zugeführt /
 Drumb soll dein Tod bey uns beglückt und seltig heißen /
 Und allen Nebel Dunst der Traurigkeit hinreißen.

! Wet

Weil deine Seele dort ohn Ende triumphirt/
Und auch dein Nachruhm hier den Glantz niemahls verliert.
Dieses wenige setzte dem Seel. Hrn. Burger-Meister zu Ehren auff.
Henrich Prochnau.
Pred. in Gursfle.



Traurende DAPHNIS.

Nimm ich noch in tieffres Trauer schwinden nicht die heissen Thränen?
Thränen die des Auges Stern/ meistens schon ausgebeizt/
Thränen / die des Jammers Flammen nicht ersticken sondern lähnen/
Thränen die ein harter Schlag aus den letzten Nerven reizt.
Sparsam übriges Empfinden in dem abgegränten Herzen/
Halt den Zorn des Donnerschlags nicht vor einen Knall im Traum/
Alle bittere Kränkungen/ kan ich nimmermehr verschmerzen;
Seht! ein neues Winseln/ macht krafftlos/ ach ich/ lebe/ kaum!
Deinen Körper/ voller Mond/ solt du heute lassen trauren;
Denn das aröbste Trauer-Kleid offenbahrt kaum meinen Harm
Ach! wo sind nun meine Räth:/ und die Pfeiler meiner Mauern
Und von Burgermeistern/ drey/ wie ein starcker fester Arm?
Wen das Schicksahl hat verschont muß doch endlich sanfft sterben/
Ach da liegt der alten Cron auff der rauhen Todten-Baar/
Ein Burgermeister/ dessen Huld/ niemand leichtlich ließ verderben/
Ein HochEdler alter Rath/ welcher vielen nützlich war.
O ihr theuresten Gebeine! bleibt doch wenn gleich tod in Thorn/
Bis ihr könt in eigener Grufft ganz und ungehindert ruhn/
Ist di. Bitte was vergeblich? so erschalt's in meinen Ohren!
Ist mir höhers nicht erlaubt/ darff ich doch noch eines thun;
Stehend just vor eurem Sarge/ schreib ich denen Hochbetrübten:
Gott verwahrt den Würdigen Greiß/ wie das Gold in seinen Schooß/
Er verursacht Thränen-Quellen durch Bezeichnung der Geliebten/
Went et aber Kummer ab/ macht davor die Freude groß.
Lasset den entseelten Körper nur zur stillen Ruhe tragen
I Decus, I nostrum, melioribus utere fatis.
Wolt ihr nicht geschlossene Lippen noch was zum Gedächtniß sagen [Virg.]
Discite justiciam moniti & non temnere Divos,

Hiermit wolte den Hochleel. Hrn. Burgermeister
condolirend zum Grabe begleiten
S. Wilhelm Kingeltaube.
Pohl. u. Deutscher Pr. in Gremb. Rogow u. Leisbitzsch.

